

RS Vwgh 2015/9/1 Ro 2014/15/0023

JUSLINE Entscheidung

🕒 Veröffentlicht am 01.09.2015

Index

001 Verwaltungsrecht allgemein

32/01 Finanzverfahren allgemeines Abgabenrecht

Norm

BAO §116;

FinStrG §122;

FinStrG §215 Abs1 litc;

FinStrG §217;

FinStrG §28 Abs1;

FinStrG §76 litb;

VwRallg;

1. BAO § 116 heute

2. BAO § 116 gültig ab 01.01.1962

1. FinStrG Art. 1 § 122 heute

2. FinStrG Art. 1 § 122 gültig ab 01.01.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 14/2013

3. FinStrG Art. 1 § 122 gültig von 01.01.1976 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 335/1975

1. FinStrG Art. 1 § 215 heute

2. FinStrG Art. 1 § 215 gültig ab 01.01.1976 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 335/1975

1. FinStrG Art. 1 § 217 heute

2. FinStrG Art. 1 § 217 gültig ab 01.01.1959

1. FinStrG Art. 1 § 28 heute

2. FinStrG Art. 1 § 28 gültig ab 31.12.2005 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 161/2005

3. FinStrG Art. 1 § 28 gültig von 31.12.1991 bis 30.12.2005 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 699/1991

4. FinStrG Art. 1 § 28 gültig von 01.01.1976 bis 30.12.1991 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 335/1975

1. FinStrG Art. 1 § 76 heute

2. FinStrG Art. 1 § 76 gültig ab 01.01.1959

Rechtssatz

Nach ständiger Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes entfaltet ein rechtskräftiges Strafurteil bindende Wirkung hinsichtlich der tatsächlichen Feststellungen, auf denen sein Schuldspruch beruht, wozu jene Tatumstände gehören, aus denen sich die jeweilige strafbare Handlung nach ihren gesetzlichen Tatbestandselementen zusammensetzt. Die Bindungswirkung erstreckt sich auf die vom Gericht festgestellten und durch den Spruch gedeckten Tatsachen (vgl. etwa die Erkenntnisse vom 24. September 1996, 95/13/0214, VwSlg 7123 F/1996, vom 30.

Jänner 2001, 95/14/0043, VwSlg 7578 F/2001, und vom 24. Jänner 2013, 2010/16/0169, je mwN; vgl. auch Ritz, BAO5, § 116 Tz 14, mwN). Diese Bindung besteht allerdings (im Hinblick auf die Ableitung der Bindungswirkung aus der materiellen Rechtskraft des Strafurteils, vgl. hierzu etwa Lässig in Wiener Kommentar zur Strafprozessordnung, 185. Lfg., § 398 Rz 3) nur hinsichtlich jener Personen, denen gegenüber das Strafurteil ergangen ist, nicht aber gegenüber Dritten (vgl. die Erkenntnisse vom 25. März 1999, 97/15/0059, VwSlg 7379 F/1999, und vom 21. März 2012, 2009/16/0272). Das Strafurteil richtete sich im vorliegenden Fall gegen die handelsrechtliche Geschäftsführerin und den "faktischen" Geschäftsführer der Revisionswerberin (GmbH). Dass die Revisionswerberin als Haftungsbeteiligte (§ 28 Abs. 1 FinStrG idF vor dem Abgabenänderungsgesetz 2005, BGBl. I Nr. 161/2005; vgl. zur Anwendbarkeit der Bestimmung in dieser Fassung § 265 Abs. 1h FinStrG sowie 1187 BlgNR 22. GP, 27) dem Strafverfahren beigezogen worden wäre (§ 122 FinStrG), ist nicht ersichtlich; das in den Verwaltungsakten erliegende Strafurteil enthält keinen Hinweis auf eine Nebenbeteiligung der Revisionswerberin (vgl. § 217 iVm § 76 lit. b FinStrG) und insbesondere keinen Ausspruch der Haftung (§ 215 Abs. 1 lit. c FinStrG). Betreffend die Revisionswerberin besteht demnach keine Bindung an das verurteilende Straferkenntnis (vgl. auch OGH vom 29. März 2006, 3 Ob 300/05x). Nach ständiger Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes entfaltet ein rechtskräftiges Strafurteil bindende Wirkung hinsichtlich der tatsächlichen Feststellungen, auf denen sein Schuldspruch beruht, wozu jene Tatbestände gehören, aus denen sich die jeweilige strafbare Handlung nach ihren gesetzlichen Tatbestandselementen zusammensetzt. Die Bindungswirkung erstreckt sich auf die vom Gericht festgestellten und durch den Spruch gedeckten Tatsachen vergleiche etwa die Erkenntnisse vom 24. September 1996, 95/13/0214, VwSlg 7123 F/1996, vom 30. Jänner 2001, 95/14/0043, VwSlg 7578 F/2001, und vom 24. Jänner 2013, 2010/16/0169, je mwN; vergleiche auch Ritz, BAO5, Paragraph 116, Tz 14, mwN). Diese Bindung besteht allerdings (im Hinblick auf die Ableitung der Bindungswirkung aus der materiellen Rechtskraft des Strafurteils, vergleiche hierzu etwa Lässig in Wiener Kommentar zur Strafprozessordnung, 185. Lfg., Paragraph 398, Rz 3) nur hinsichtlich jener Personen, denen gegenüber das Strafurteil ergangen ist, nicht aber gegenüber Dritten vergleiche die Erkenntnisse vom 25. März 1999, 97/15/0059, VwSlg 7379 F/1999, und vom 21. März 2012, 2009/16/0272). Das Strafurteil richtete sich im vorliegenden Fall gegen die handelsrechtliche Geschäftsführerin und den "faktischen" Geschäftsführer der Revisionswerberin (GmbH). Dass die Revisionswerberin als Haftungsbeteiligte (Paragraph 28, Absatz eins, FinStrG in der Fassung vor dem Abgabenänderungsgesetz 2005, Bundesgesetzblatt Teil eins, Nr. 161 aus 2005,; vergleiche zur Anwendbarkeit der Bestimmung in dieser Fassung Paragraph 265, Absatz eins h, FinStrG sowie 1187 BlgNR 22. GP, 27) dem Strafverfahren beigezogen worden wäre (Paragraph 122, FinStrG), ist nicht ersichtlich; das in den Verwaltungsakten erliegende Strafurteil enthält keinen Hinweis auf eine Nebenbeteiligung der Revisionswerberin vergleiche Paragraph 217, in Verbindung mit Paragraph 76, Litera b, FinStrG) und insbesondere keinen Ausspruch der Haftung (Paragraph 215, Absatz eins, Litera c, FinStrG). Betreffend die Revisionswerberin besteht demnach keine Bindung an das verurteilende Straferkenntnis vergleiche auch OGH vom 29. März 2006, 3 Ob 300/05x).

Schlagworte

Individuelle Normen und Parteienrechte Bindung der Verwaltungsbehörden an gerichtliche Entscheidungen
VwRallg9/4

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:VWGH:2015:RO2014150023.J01

Im RIS seit

08.10.2015

Zuletzt aktualisiert am

04.11.2015

Quelle: Verwaltungsgerichtshof VwGH, <http://www.vwgh.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at